

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 63, Nummer 3

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 63, 3: 1–7 (1990)

ISSN 0373–7568

Manuskriptannahme am 3. 1. 1989

Erschienen am 5. 1. 1990

Erlenzeisig und Zitronengirlitz in der Oberlausitz

von DIETER PANNACH

71. Beitrag zur Ornithologie der Oberlausitz

Aus dem Avifaunistischen Arbeitskreis Oberlausitz im Kulturbund der DDR

Mit 1 Karte und 3 Tabellen

Der Erlenzeisig (*Carduelis spinus*) ist in unserem Gebiet ein sehr seltener Brutvogel (gemäß gebräuchlicher Häufigkeitsziffer 2:10–100 BP) und hierbei vornehmlich auf das südliche Bergland der Oberlausitz beschränkt, nur ausnahmsweise tritt er in der Ebene als solcher auf. Auf Grund der heimlichen Lebensweise zur Brutzeit (ganz im Gegensatz zu den sehr auffälligen Schwärmen in der kalten Jahreszeit) sind nur relativ wenig brutbiologische Beobachtungen bekannt geworden. MAKATSCH (1965) betont, daß es ihm in seiner langjährigen feldornithologischen Praxis niemals geglückt ist, ein Nest des Erlenzeisigs zu finden. Infolge der immer besseren Durchforschung unseres Gebietes durch ein ständig gewachsenes Netz qualifizierter Beobachter sind in den letzten Jahren eine ganze Anzahl Brutnachweise erbracht worden.

Für die zweite hier zu behandelnde Art, den Zitronengirlitz (*Serinus citrinella*), liegen nur zwei unsichere Nachweise als Irrgast für die Oberlausitz vor.

Zur Realisierung der vorliegenden Arbeit trugen viele Mitarbeiter des Avifaunistischen Arbeitskreises Oberlausitz im Kulturbund der DDR durch Einsendung ihrer Beobachtungen und speziellem Untersuchungsmaterial bei. Ihnen allen möchte ich für ihre Unterstützung danken. Es sind dies die Herren: H. Ansoerge/Görlitz, H. Blümel/Mücka, Dr. G. Creutz/Neschwitz, J. Deunert/Bautzen, G. Eifler/Eckartsberg, O. Heinze/Bautzen, L. Hensel/Neukirch, G. Hofmann/Wittgendorf, M. Hörenz/Wilthen, Dr. P. Hummitzsch/Dresden, S. Kober/Görlitz, M. Melde/Biehla, F. Menzel/Niesky, H. Menzel/Lohsa, W. Paulick/Königswartha, B. Prasse (+)/Zittau, J. Richter/Hoyerswerda, D. Riedrich/Neukirch, W. Pfützner/Neukirch, R. Schipke/Wartha, Ch. Schluckwerder/Löbau, H. Schölzel/Hauswalde, D. Sperling/Bautzen, sowie die Fachgruppen „Ornithologie“ Radebeul und Zittau. Herrn R. Pätzold/Radebeul bin ich für die brutbiologischen Angaben vom Dresdener Heidefriedhof sehr verbunden.

Erlenzeisig, *Carduelis spinus* (L., 1758)

1. Brutnachweise. Der Erlenzeisig tritt in der Oberlausitz nur an wenigen Lokalitäten mit speziellen Habitaten als Brutvogel auf. Er bevorzugt dabei eindeutig Fichtenbestände, auch wenn diese nur in andere Mischwälder eingesprengt sind. Es wurden seit 1956 insgesamt 30 Brutnachweise registriert, wobei sich 23 im Hügelland bzw. Bergland der Oberlausitz befanden, die restlichen 7 beziehen sich auf das Tiefland (unter 200 m NN).

Von den älteren Autoren schreibt BAER (1898), daß A. v. Homeyer Erlenzeisige in der Görlitzer Heide mehrfach mit Niststoffen in einem Altkiefernbestand sah. W. Wolf konnte 1878 und 1897 für die Umgebung von Muskau zwei Brutnachweise erbringen, die jedoch von STOLZ (1911) mit Zweifeln belegt werden. SCHAEFER (1931) beobachtete den Erlenzeisig zur Brutzeit in der Görlitzer Heide, in den Jauernicker und Königshainer Bergen, bei

Herrnhut, Schönbrunn, Leopoldshain und am Neißeufer bei Rothenburg. Hierbei deuten Beobachtungen von flüggen Jungen südlich der Ullersdorfer Teiche, von einem Flug von 6 Vögeln (offenbar einer Familie) am 4. 7. 1930 bei Hennersdorf und von zwei Zeisigen im Schönbrunner Park, die wahrscheinlich ein Nest in der Nähe hatten, auf Zeisigbruten hin. HEYDER (1952) gibt als mögliche Brutplätze die Moritzburger Heide, Kamenz und Oderwitz an, ohne jedoch nähere Angaben zu machen. Eck (in Materialien der FG-O Radebeul) erwähnt ihn für die Dresdener „Junge Heide“ als ehemaligen Brutvogel.

Die ersten sicheren Brutnachweise in jüngerer Zeit erbrachte Melde: aus Biehla (Kr. Kamenz) am 4. 6. 1956 und am 5. 7. 1963 jeweils 1 Junge führendes und fütterndes Paar, ebenso ein solches am 9. 7. 1963 aus Weißig (Kr. Kamenz). Einen von den Angaben in der Literatur erheblich abweichenden Brutnachweis (frühe Brut, Nesthöhe und -stand, Bruthabitat) bringt Pätzold 1964 vom Dresdener Heidefriedhof: er fand hier am 11. 4. ein Nest mit 3 Eiern und einem geschlüpften Jungvogel in 2,30 m Höhe am dünnen Stamm einer Douglasie (*Pseudotsuga taxifolia*). Am 15. 4. 1964 gelang auf diesem Friedhof der Fund eines weiteren, im Bau befindlichen Nestes, rund 5 m hoch in einer Kiefer (*Pinus silvestris*), es wurde aber hier nicht weiter beobachtet (briefl. Mitt., 11. 4. 1986). Neben den knappen Angaben Wolf's aus Muskau aus dem vorigen Jahrhundert („Juni 1878. 1 Ei. Nest auf Fichtenast“ und „16. Juli 1897. 2 Junge ausgeflogen. Nest im dichten Lindenast.“) sind dies die einzigen geglückten Nestfunde.

Zu den bisher genannten Brutnachweisen gesellen sich noch drei weitere, die außerhalb des Berglandes gelangen: Am 20. 6. 1977 sah Schrack 2 Jungvögel auf Nahrungssuche in einem Nadel-Laub-Mischwald mit Erlen- und Birkenanteil SW Weixdorf, 4 Jungvögel beobachtete Leonhard am 25. 6. 1978 bei Schönfeld (Kr. Großenhain) und schließlich konstatierten Hummitzsch und Sperling am 18. 7. 1979 mind. 1 ad. + 2 juv. in einem alten Fichten-Baumholzbestand in der Dresdener „Alten Heide“. Zu den Bruten im Berg- und Hügelland der Oberlausitz: Prasse konnte am 3. 8. 1980 1 ad. + 3 juv. in Oybin dabei beobachten, wie sie Pflaumenbäume in einem Garten nach Blattläusen absuchten. Eine ähnliche Beobachtung vermeldet Riedrich aus Neukirch/L. (Valtental-Gebiet), wo am 6. 7. 1982 1 ♂ über eine Zeitdauer von 5 Stunden Blattläuse von einem Pflaumenbaum als Nahrung für die sicher unweit davon befindlichen Jungvögel nutzte (Rhythmus des An- und Abfluges etwa aller 3–4 Minuten). Der Beobachter schließt hier auf eine Zweitbrut.

Im Königsholz am Sonnenhübel (470 m NN) bei Niederoderwitz (Kr. Zittau) fand G. Hofmann am 26. 6. 1982 1 Erlenzeisig-Männchen mit einem bettelnden Jungvogel in einer Kieferndickung, ebenda bereits am Vortage 5 juv. in einer Kieferndickung (dieselbe Brut?). Zwei Erlenzeisige, die ihre 3 (4?) flüggen Jungen fütterten, beobachtete Schluckwerder in einem Fichtenbestand mit Laubholzanteil (Esche) am Löbauer Berg (447 m NN) am 8. 6. 1983. Im Jahre 1984 wurden Zeisig-Bruten (je 1 BP) an folgenden Örtlichkeiten des Berg- und Hügellandes festgestellt: Wittgendorfer Forst – Erlenbruch, Wittgendorfer Forst – Jagdhütte (G. Hofmann), Lückendorf – zwischen Sommerberg und Birkwiese (G. Hofmann) und Pferdeberg (545 m NN) – Erlenbruch (Eifler).

Die jüngsten Brutnachweise datieren von 1985: Hier sah Eifler im Mai/Juni einen singenden Altvogel bzw. futtertragend in einem Erlenbruch am Rande eines Feldgehölzes bei Oberseifersdorf und schließlich am 15. 6. einen futtertragenden Altvogel in Weidenbüschen an einem Graben in der Nähe eines größeren Fichtengehölzes bei Oberherwigsdorf.

Bei einem gemeldeten Hinweis auf Nestbau sind die Niststoffe und deren Erwerb interessant: 1982 (Datum?) beobachtete Hörenz, wie 1 Zeisig (sex.?) mehrmals Fasern von Decken der Gartenbänke zupfte und in ein nahes Fichtenaltholz an der „Weifaer Höhe“ (505 m NN) bei Wilthen flog.

Tab. 1 Siedlungsdichte des Erlenzeisigs 1980 auf Kontrollflächen der Oberlausitz (Beobachter: G. Hofmann, Wittgendorf). Ki Kiefern, Fi Fichten

Kontrollfläche	Größe	Habitat	Abundanz (BP/10 ha)	Dominanz %
Gebirgskamm bei Waltersdorf	14,34 ha	Fi-Ki-Wald	0,7	
Wittgendorfer Wald	123,80 ha	Fichtenwald	0,7	
Wittgendorfer Wald A ₁	15,89 ha	Fi-Ki-Wald m. Laubhölz.	0,63	0,76
Wittgendorfer Wald A ₂	34,94 ha	Fi-Ki-Wald m. Laubhölz.	0,29	0,50
Wittgendorfer Forst B ₂	16,52 ha	Fichtenwald m. Laubhölz.	0,60	0,97
Wittgendorfer Forst C	11,39 ha	Fi-Ki-Wald m. Laubhölz.	1,75	2,63
Wittgendorfer Wald D	13,42 ha	Fi-Ki-Wald m. Laubhölz.	0,74	1,54
Wittgendorfer Wald E	13,97 ha	Fi-Ki-Wald m. Laubhölz.	1,43	2,64
Wittgendorfer Wald F	11,24 ha	Fi-Ki-Wald m. Laubhölz.	0,88	1,06
Wittgendorfer Forst (am Buchberg)	?	Kahlschlag umgrenzt von Fi-Hochwald u. Laubmischwald	0,17	0,84

2. Wahrscheinliche Brutten (Brutverdacht)

Für folgende Örtlichkeiten in der Oberlausitz liegt für den Erlenzeisig Brutverdacht vor (Bezugszeitraum 1950–1986):

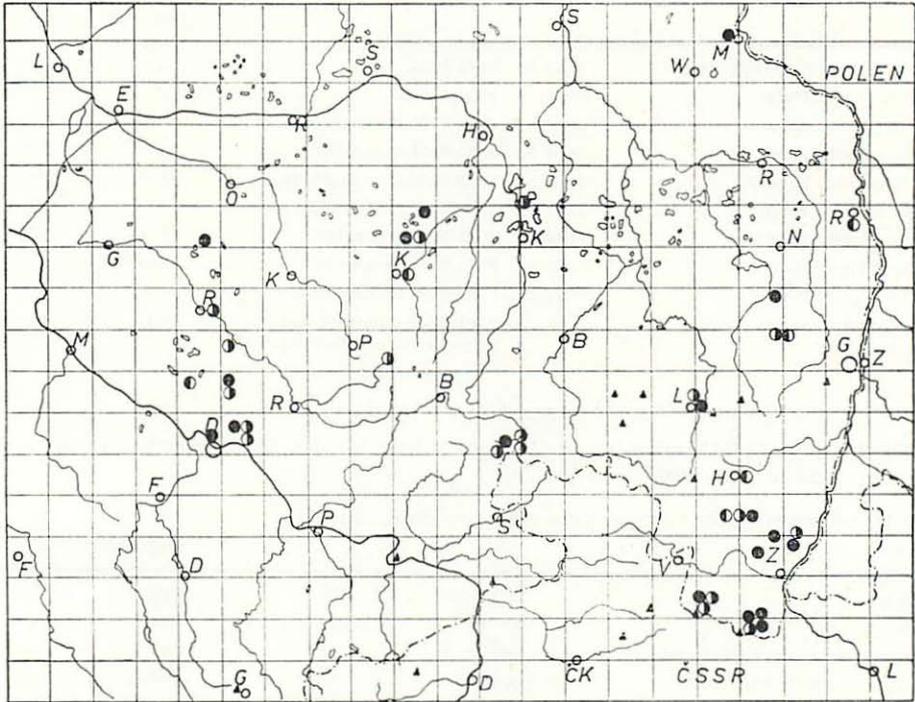
Tab. 2 Orte mit Brutverdacht für den Erlenzeisig in der Oberlausitz

Ort/Gebiet	Jahr	Beobachter
Biehla	1953, 1956	Melde
Valtenberg (589 m NN)	Anfang d. 1970er Jahre, 1982, 1983	Hensel, Heinze
Dahrener Berg (bei Tautewalde)	1984	Heinze
Buschmühlenteich (bei Ohorn)	1972	Schölzel
Radeburger Heide (SE Großdittmannsdorf)	regelmäßiges Vorkommen, mit hoher Wahrscheinlichkeit Brutgebiet 1976, 1983–1985	Schrack
Dresdener Heide (nahe Heidemühle)	1976, 1977	Müller
Dresden „Junge Heide“	1980–1984	FG-O Radebeul
Weißig (bei Dresden)	1980	Damme
Sonnenhübel (Königsholz)	1986 wahrscheinlich 2x2 BP	Eiffler
Waltersdorf (Sonneberg)	1986	Eiffler
Wittgendorfer Wald (Kr. Zittau)	1968, 1974, 1979, 1980, 1982–1985	G. Hofmann
Hofebusch	1982	G. Hofmann
Lückendorf	1983, 1984	G. Hofmann
Oybin	1983	G. Hofmann
Lausche (793 m NN)	1983	G. Hofmann
Weixdorf	1965	Schrack
NSG Zschorna	1964	Hoyer
Kämpferberg (411 m NN) Königshainer Berge	1982	Schluckwerder

Für die Umgebung von Löbau bemerkte Schluckwerder (ohne Jahresangabe) folgendes: „... ist es sehr wahrscheinlich, daß der Erlenzeisig in Fichtenwäldern im Beobachtungsgebiet (Umgebung von Löbau) ein regelmäßiger seltener Brutvogel ist. Singende Erlenzeisige in Fichtenwäldern während der Brutzeit stellte ich immer wieder fest.“

Abschließend sei noch erwähnt, daß nach Schipkes Beobachtungen das Gebiet Zippel-Teich-Teich III-Haarweidicht-Besiack im Koblenz-Warthaer Teichgebiet (sehr nasser Erlbruchwald mit eingestreuten großen Kiefern und mittleren Fichten) als Brutgebiet in Betracht kommt.

Für 20 Örtlichkeiten im Berichtsgebiet liegt also Brutverdacht vor, wovon sich 8 außerhalb des Berg- und Hügellandes befinden.



Karte 1: Brutverbreitung des Erlenzeisigs in der Oberlausitz

- Brutnachweis
- ⊥ Brutverdacht nach 1950
- ⊓ Brutverdacht vor 1950

3. Trupp- bzw. Schwarmstärke der Durchzügler und Wintergäste

Der Erlenzeisig ist ein regelmäßiger und häufiger Durchzügler und Wintergast im Gebiet der Oberlausitz. Es liegen insgesamt 524 Beobachtungen aus dem Zeitraum von August – April vor. Die Anzahl der Beobachtungen verteilt sich dabei auf die einzelnen Monate wie folgt:

Tab. 3 Anzahl der Erlenzeisig-Beobachtungen außerhalb der Brutzeit pro Monat

Anzahl	Monat								
	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
1 – 10	5	21	54	33	11	20	23	47	44
11 – 30	1	15	20	7	5	30	18	21	12
31 – 50	—	1	6	7	9	12	11	6	5
51 – 100	—	3	4	8	9	10	8	4	—
101 – 200	—	—	—	—	6	8	2	6	—
201 – 300	—	—	—	—	2	1	2	2	—
> 300	—	—	1	—	2	2	—	—	—
Σ Total	6	40	85	55	44	83	64	86	61

Ab Juli/August sammeln sich die umherschweifenden Erlenzeisig-Familien an günstigen Futterstellen und verweilen hier, je nach Nahrungsangebot. Der herbstliche Hauptzugmonat ist der Oktober; den Winter über schwanken die Zahlen, in manchen Jahren treten sie häufiger, in anderen Jahren wieder seltener auf (Nahrungsangebot!). Im März, während des Rückzuges, steigen dann die Zahlen wieder auf ein Maximum und klingen im April bis Anfang Mai (verspätete Durchzügler) aus.

Daß die Art auch im Sommer im Schwarme umherstreift, zeigen die Beobachtungen F. Menzel's: am 1. 6. 1959 am Monumentshügel bei Ullersdorf 20–30 Erlenzeisige von NE–SW fliegend und am 19. 7. 1959 fliegen 2 km N Wiesa ca. 15 Individuen nach SW.

Die kopfreichsten Schwärme wurden beobachtet:

am „3. 10. 56 abends kommen aus verschiedenen Richtungen kleinere Flüge von 50–100 Ex. am Maaschingteich Biehla zusammen. Der Verband schwillt auf etwa 2000 Ex. an, die dann gemeinsam – nachdem sie vorher lärmend hin- und herflogen – in einigen dichtbesteten Fichten einfielen.“ (Melde)

am „24. 3. 70 jetzt überall (um Biehla-D. P.) große Flüge, manche zählen mehr als 1000 Ex., das Singen ist an manchen Stellen ohrenbetäubend!“ (Melde)

am 26. 12. 1960 ein Schwarm von rund 600 Ex. auf Erlen bei Biehla (Melde)

am 31. 10. 1959 „Ullersdorfer Teichgebiet: Ein Schwarm von ca. 500 Ex. fliegt umher und hüllt einzelne Bäume förmlich ein“. (F. Menzel)

am 24. 12. 1950 rund 500 Zeisige bei Biehla auf Erlen (Melde)

am 14. 1. 1964 Schwarm von rund 400 Ex. bei Biehla (Melde)

Besonders individuenreiche Schwärme traten in den Jahren 1950, 1954, 1955, 1956, 1960, 1964–1966 und 1970 auf (Creutz, Melde). Melde notierte in 16 Jahren das Eintreffen der Herbstschwärme um Biehla, das im Mittel von 13 Jahren den 25. September ergab, lediglich 3 Daten stammen vom Oktober (1., 2. und 8. Oktober).

4. Winter-Habitate, bevorzugte Nahrungsbäume bzw. -pflanzen, Vergesellschaftung mit anderen Arten

Der Erlenzeisig bevorzugt als Habitat im Winterhalbjahr eindeutig mit Erlen und Birken bewachsene Graben-, Bach-, Fluß- und Teichränder, aber auch Friedhöfe, Parks, Mischwälder, Weg- und Straßenränder in Stadt und Land werden von den Wintergästen und Durchzüglern aufgesucht, wenn dort Erlen und Birken wachsen. Ebenso wurden Erlenbrüche (3 Beobachtungen) und Birken auf alten Steinbruchhalden (2 Beobachtungen) zur Nahrungssuche befliegen. Nur einmal wurde der Aufenthalt auf einer Ruderalfläche (Sandgrube) genannt. Am Futterhaus, selbst mitten in Städten (Niesky), ist die Art eine vertraute Erscheinung (9 Beobachtungen). Zur Wasseraufnahme kommen die Vögel an Pfützen, Quellstellen, Graben- und Teichränder.

Folgende Nahrungsbäume und -pflanzen wurden aufgesucht: Erle 18x beobachtet (auch ausgefallener Samen wird vom Boden aufgenommen), Birke 9x, Lärche 3x, Kiefer 2x, Fichte (auch ausgefallener Samen wird vom Boden aufgenommen), Zitterpappel, Schwarzpappel (Blattknospen?), Weißbuche, Rudbeckie, Disteln, Gänsefuß (*Chenopodium spec.* und *Ch. album*), Beifuß und Nachtkerze je 1x.

Es wurden auch Erlenzeisige 2mal dabei beobachtet, wie sie den trockengefallenen Teichboden nach Nahrung absuchten, und wie sie wahrscheinlich ausgefallenen Unkrautsamen vom Boden aufnahmen (1x). An der Winterfütterung wird Hanf, Lein und Negersaat gefressen (L. MÜLLER 1982).

Die Wintergäste und Durchzügler treten meist in artreinen Trupps auf. Vergesellschaftung mit anderen Arten ist in der Regel nur während der Zeit der Nahrungsaufnahme, also während des Aufenthalts in den Nahrungsbäumen bzw. auf den Nahrungspflanzen, festzu-

stellen. Bei Störungen kann dann keine weitere Bindung an die anderen Arten konstatiert werden, so daß die Nutzung der gemeinsamen Nahrungsquelle wohl die entscheidende Ursache für die zeitweise Zusammenführung der Vögel ist. Es wurden folgende Arten mit dem Erlenzeisig vergesellschaftet angetroffen:

Birkenzeisig, Stieglitz, Gimpel, Berghänfling, Buchfink, Fichtenkreuzschnabel, Kernbeißer, Grünfink, Bergfink, Kohlmeise, Blaumeise, Weidenmeise, Goldhähnchen, Haus- und Feldsperling (am Winterfutterplatz).

5. Verluste und deren Ursachen

Über Verluste liegen recht wenig Angaben vor. An erster Stelle stehen hier solche durch den Sperber, *Accipiter nisus*. Hörenz vermerkt je 1 Rupfung eines Altvogels 1985 und 1986 bei Wilthen mit der Maßgabe, daß unter 286 Rupfungen im Jahre 1985 nur 1 vom Erlenzeisig war. Deunert meldet 11 Daten mit insgesamt 16 Ex. zwischen 1982 und 1986, dabei 1 Raubsäugerriß. Seine Angaben betreffen Feld- und Ufergehölze am Stausee Bautzen-Niedergurig. Im Winterhalbjahr 1986 war der Erlenzeisig hier unter 155 Rupfungen mit 9 Vögeln (5,8 %) als Beute eines Sperbermännchens vertreten. 2 Ringe wurden in Waldkauz-Gewöllen gefunden (CREUTZ 1963).

Erlenzeisig-Verluste durch anthropogene Einflüsse schildert Deunert vom Bautzner Stausee (Februar 1981). Hierbei gelangte durch eine nicht ordnungsgemäße Klärung von Industrieabwasser mehrere Tage lang eine bitumenähnliche Masse in einen Bachlauf, der in den Vorstau mündet. Die hier zur Tränke einfallenden Zeisige gerieten dabei in die zähe Masse und mußten qualvoll ersticken, so am 18. 2. 1981 mindestens 9 Stück (Belegfoto liegt vor!).

Einen Totfund ohne erkennbare Ursache nennt schließlich Ansorge, wonach 1 Männchen im Januar 1982 in einem Erlenbestand am Neiße-Altwater bei Zodel gefunden wurde.

Als Todesursache wurde bei Ringvögeln vermerkt: „Tierbeute“ (Sonka-järvi, Finnland 1967) und von Katze getötet (Juva, Maivala, Finnland 1957); 1 beringter Erlenzeisig erkrankte in Pola de Labiana (Spanien 1960) und als Opfer der Nachstellung durch den Menschen in Italien wurden 3 Vögel gemeldet (Provinz Vicenza 1959, Genua 1960, Kaberlaga di Asiago 1955).

6. Ringfunde

Anmerkung: Detaillierte Ringfundangaben und -listen sind den Arbeiten von HEYDER (1962) und CREUTZ (1963, 1969), sowie der in Vorbereitung befindlichen Ringfundübersicht von PAULICK zu entnehmen.

27 Wiederfunde (von Mitte September – Mitte April) dokumentieren den Winteraufenthalt des Erlenzeisigs im Berichtsgebiet, aber auch in West-, SW- und Südeuropa. Dabei wird deutlich, daß Oberitalien als Wintergebiet sichtlich bevorzugt wird. Ringfunde zur Brutzeit gelangen in Finnland und Polen. Ringfunde von in der Oberlausitz beringten Erlenzeisigen liegen aus Finnland (2), Belgien (4), Italien (5), Polen, Spanien, Frankreich, Niederlande und BRD (je 1) vor, und in der Sowjetunion (2), Finnland, CSSR, Österreich und in der BRD (je 1) beringte Vögel wurden in der Oberlausitz gefunden.

Zitronengirlitz, *Serinus citrinella* (Pallas, 1764)

Vom Zitronengirlitz, dessen nächste Brutplätze im Schwarzwald, den Alpen und, sehr selten, im Harz liegen, sind bisher nur zwei veröffentlichte Feststellungen aus dem Gebiet der Oberlausitz bekannt:

1 Männchen von Olbersdorf bei Zittau (Datierung ?), HEYDER (1952)

1 Männchen aus Spremberg vom Oktober 1948 (MASCHKE 1955)

Beide Angaben sind jedoch unsicher bzw. zweifelhaft (HEYDER 1952, RUTSCHKE 1983), so daß hier nicht näher darauf eingegangen werden soll. Ein sicherer Nachweis für unser Gebiet steht also noch aus.

7. Zusammenfassung

Der Erlenzeisig ist ein sehr seltener Brutvogel der Oberlausitz. Sein Brutvorkommen beschränkt sich überwiegend auf das Zittauer Gebirge, das Ostlausitzer Hügelland, das Lausitzer Bergland und die Gegend nördlich und östlich Dresdens. Seit 1956 wurden insgesamt 30 Brutnachweise registriert, wobei sich 23 im Hügelland bzw. Bergland befanden, die restlichen 7 beziehen sich auf das Tiefland (unter 200 m NN). Auch weiterhin besitzt also jeder Brutnachweis des Erlenzeisigs abseits der Gebirge Bedeutung. Bei den bisher insgesamt nur 4 geglückten Nestfunden werden Douglasie (*Pseudotsuga taxifolia*), Fichte (*Picea abies*), Kiefer (*Pinus silvestris*) und Linde (*Tilia spec.*) als Brutbaum angegeben.

Brutverdacht liegt für 20 Örtlichkeiten der Oberlausitz vor, wovon sich 8 außerhalb des Berglandes befinden. Als Durchzügler und Wintergast ist die Art im Berichtsgebiet eine regelmäßige und häufige Erscheinung.

Angaben zu Winter-Habitat, Vergesellschaftung mit anderen Arten sowie Todesursachen (insbesondere durch Sperber, Raubsäuger, aber auch infolge anthropogener Einflüsse) und Ringfunde vervollständigen das Bild.

Vom Zitronengirlitz existieren nur 2 veröffentlichte Funde aus der Oberlausitz, die aber unsicher bzw. zweifelhaft sind.

Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preussischen Oberlausitz. Nebst einem Anhang über die sächsische. — Abh. naturforsch. Ges. Görlitz 22: 225—336
- CREUTZ, G. (1963): Die Vogelberingung in der Lausitz 1950 bis 1960. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38, 7: 1—77
- (1969): Wiederfunde von Vögeln mit Ringen ausländischer Beringungszentralen im ostelbischen Sachsen II (WAB II). — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 44, 6: 1—16
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. — Beitr. Vogelk. 8: 1—106
- MAKATSCH, W. (1965): Die Vögel in Wald und Heide. — Radebeul
- MASCHKE, H. (1955): Zum Vorkommen des Zitronenzeisigs. — Falke 2: 139
- MÜLLER, L. (1982): Erlenzeisig — *Carduelis spinus* (L., 1758) im Elbe-Röder Gebiet bei Dresden. — vervielfält. Ms.
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. — Jena
- SCHAEFER, H. (1931): Die Brutvögel der Umgebung von Görlitz. — Abh. naturforsch. Ges. Görlitz 31, 2: 5—48
- STOLZ, J. W. (1911): Über die Vogelwelt der preussischen Oberlausitz in den letzten zwölf Jahren. — Abh. naturforsch. Ges. Görlitz 27: 1—71

Dieter Pannach

Diesterwegstraße 18

Boxberg

DDR — 7586